Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 62 — Halver, Donnerstag, 13. März 1952 — 1952

Empfehlung des Preisrates

Einheitlicher Kohlepreis in Sicht

DKBL schlägt Erhöhung um 11 bis 12 DM pro Tonne vor - Hausbrand und Haushaltsstrom bleiben unverändert

dpa. Bonn, 12. März

Von zuständiger Seite wurde mitgeteilt, daß sich der Preisrat der Bundesregierung für einen einheitlichen Kohlepreis ausgesprochen hat. Der erhöhte Kohlepreis für die Spitzenförderung soll abgeschafft und als Ausgleich dafür der Kohlegrundpreis angemessen erhöht werden. Nach Ansicht des Preisrats kann die Marktspaltung nicht länger aufrechterhalten werden. Der Preisrat hat jedoch keine Empfehlung gegeben, um welchen Betrag der Kohlegrundpreis erhöht werden soll.

Die Deutsche Kohlenbergbauleitung ist für eine Erhöhung um 11 oder 12 DM je Tonne. Vom Bundeswirtschaftsministerium sind 7 DM als unterste Grenze angegeben worden. Die Preise für den Hausbrand müssen nach Auffassung des Preisrats stabil gehalten werden, um die breite Masse der Verbraucher nicht zu belasten. Die Empfehlung gilt jedoch nicht für den gewerblichen Kleinverbrauch. Mit dem Hausbrand soll auch der Haushaltsstrom im Preis unverändert bleiben. Der Strompreis für die übrigen Verbraucher soll der Kohlepreiserhöhung angepaßt werden.

106 Millionen Dollar US-Hilfe

dpa. Bonn, 12. März

Die Bundesrepublik wird im laufenden Marshallplanjahr vom 1. Juli 1951 bis 30. Juni 1952 eine USA-Hilfe von insgesamt 106 Millionen Dollar erhalten. Von der Gesamtsumme werden 16,9 Millionen Dollar in Form einer Anleihe gewährt, der Rest ist verlorener Zuschuß.

Kroupa einwandfrei identifiziert

dmt. Bonn, 12. März

Der aus Bayern nach Frankreich geflüchtete „Henker von Joachimsthal", der Tscheche Kroupa, der von der französischen Polizei wegen illegalen Grenzübertritts festgenommen wurde, ist jetzt einwandfrei in Straßburg identifiziert worden.

In Bonn rechnet man damit, daß Kroupa von den Franzosen der deutschen Polizei übergeben werden wird, jedoch haben die deutschen Behörden nur die Möglichkeit, ihn wegen der Führung falscher Papiere zu verfolgen, nicht jedoch wegen seiner Untaten bei der Austreibung der Deutschen in Joachimsthal. Die Delikte können nur von einem amerikanischen Gericht geahndet werden, aber die Amerikaner haben es bisher nicht für nötig gehalten, ihm den Prozeß wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit zu machen.

33 Tote bei Autozusammenstoß

dmt. Rio de Janeiro, 13. März

33 Personen wurden getötet und 40 verletzt, als am Mittwoch in der Nähe von Bahia in Brasilien ein Autobus mit einem Lastwagen von Flüchtlingen aus dem Dürregebiet zusammenstieß. Beide Fahrzeuge brannten aus.

Aus dem Dürregebiet wandert die Bevölkerung in steigendem Maße aus, obwohl die Regierung sich weiterhin bemüht, die in Not Geratenen zu unterstützen, um diese Gebiete nicht zu entvölkern.

Flugzeugabsturz - 11 Tote

dmt. San Antonio, 13. März

Bei San Antonio in Texas stürzte am Mittwoch eine amerikanische Superfestung ab. Die Maschine hatte 11 Mann Besatzung an Bord. Fallschirmabsprünge wurden nicht beobachtet. Einige Tote wurden bereits aus den Trümmern geborgen.

Beim Schulgesetz gab's Krach

Opposition verließ den Düsseldorfer Landtag — Trotzdem in 2. Lesung angenommen

dpa. Düsseldorf, 13. März

Die Regierungsparteien Nordrhein-Westfalens, CDU und Zentrum, mußten am Mittwoch im Landtag in Düsseldorf das Landesschulgesetz zum größten Teil allein beraten, weil FDP, SPD und KPD den Sitzungssaal verlassen hatten. Der Grund für den Auszug der Opposition war die Ablehnung eines Antrages des FDP-Fraktionsvorsitzenden Dr. Heinrich Middelhauve, der über zwei Abänderungsanträge seiner Partei namentlich abstimmen lassen wollte. Die FDP hatte beantragt, in dem Gesetz die „Christliche Gemeinschaftsschule" durch „Gemeinschaftsschule" zu ersetzen.

Die beiden Regierungsparteien bezeichneten das Verhalten der anderen Fraktionen als eine ungehörige Obstruktion gegen das Parlament, die durch nichts begründet sei. Eine Absprache über namentliche Abstimmung sei vorher nicht erfolgt. Zudem sei es nicht üblich, über Abänderungsanträge namentlich abzustimmen. SPD und FDP bezeichneten die Ablehnung ihrer Bitte als „unerhörte Brüskierung und Verstoß gegen jede demokratische Regel". Diese Haltung sei um so mehr zu bedauern, als man in den letzten Tagen immer wieder die Bereitschaft gezeigt habe, unter weitestgehenden Zugeständnissen eine breitere Basis für das Schulgesetz zu erreichen.

Nach dem Auszug der Opposition lehnten CDU und Zentrum allein eine Reihe von Abänderungsvorschlägen ab oder überwiesen sie an den Kulturausschuß und nahmen das Landesschulgesetz in zweiter Lesung an.

Generalvertrag - grundsätzliche Einigung

Sonderstellung der NATO-Truppen noch ungeklärt — Ende März unterzeichnungsreif

wl. Bonn, 12. März

Die Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den alliierten Hohen Kommissaren, die am Mittwoch in Bad Godesberg fortgesetzt wurden, haben zu einer grundsätzlichen Einigung über das deutsch-alliierte Vertragswerk geführt. In einem gemeinsamen Kommuniqué wird erklärt, die Sachverständigen hätten jetzt die Aufgabe, die geeigneten Formulierungen auszuarbeiten.

Die erzielte Einigung umfaßt nahezu alle bisher strittigen Punkte, wenn es auch scheint, als ob die leidige Frage der Sonderstellung der NATO-Truppen in Westdeutschland noch einmal verhandelt werden müßte. Von alliierter Seite wurde darauf hingewiesen, daß auf deren Sonderstatus „im Interesse der militärischen Schlagkraft" nicht verzichtet werden könne. Die Sonderrechte sollen aber auf ein erträgliches Mindestmaß reduziert werden. Es wird von alliierter Seite Wert darauf gelegt, daß die Truppen in Westdeutschland künftig als Bundesgenossen angesehen und entsprechend von der deutschen Bevölkerung behandelt werden. Unklar ist nach wie vor die Frage der Steuer- und Zollfreiheit. Bundesfinanzminister Schäffer hat den Bundeskanzler dringend gebeten, auf den Fortfall dieser Befreiungen zu bestehen, da sonst der „gigantische Besatzungsschmuggel mit Kaffee und Zigaretten überhaupt nicht mehr behoben werden könne."

Von alliierter Seite wurde zusätzlich mitgeteilt, daß alle Aussicht dafür bestehe, daß der Generalvertrag voraussichtlich schon Ende März unterzeichnungsreif vorliege, auch die Zusatzverträge seien zu 95 Prozent ausgehandelt und erforderten lediglich noch eine Ueberarbeitung durch die Sachverständigen.

Beamtenbund für Einspruchsrecht

dpa. Köln, 12. März

Der Deutsche Beamtenbund in Köln bedauerte, daß der Regierungsentwurf zu einem Personalvertretungsgesetz die Gesamtheit der Verwaltungsangehörigen im Oeffentlichen Dienst einbezieht. Die berufsbewußte Beamtenschaft legt größten Wert auf ein besonderes Beamtenvertretungsgesetz. Der Beamtenvertretung müsse ein Einspruchsrecht gegen personelle Entscheide der Dienstvorgesetzten zustehen. Nur der Leiter der obersten Dienstbehörde sollte die letzte Entscheidung über diesen Einspruch treffen.

Unfallrenten sollen erhöht werden

Bundestag verabschiedet Zulagengesetz — 670 000 Rentenbezieher besser gestellt

wl. Bonn, 12. März

In seiner Mittwochsitzung nahm der Bundestag bei Stimmenthaltung von SPD und KPD, die weitergehenden Zusatzanträge gestellt hatten, das sogenannte Unfallversicherungs-Zulagengesetz an, das für etwa 670 000 Rentenbezieher gestaffelte Zulagen bringt.

Im einzelnen beträgt die Zulage bei allen Unfällen aus der Zeit vor dem 1. Juli 1949 25 Prozent, bei allen Unfällen zwischen dem 1. 7. und 31. 12. 1949 20 Prozent, Unfällen im ersten Halbjahr 1950 15 Prozent, Unfällen im 2. Halbjahr 1950 10 Prozent, Unfällen vom 1. 1. bis 30. 6. 1951 5 Prozent. Ist die Erwerbsfähigkeit des Verletzten um weniger als 50 Prozent gemindert, so wird die Zulage auf Antrag dann gewährt, wenn der Gesamtbetrag des Arbeitseinkommens des Verletzten zwei Drittel des der Rente zugrunde liegenden Arbeitsverdienstes nicht erreicht. Die Zulage zu einer Vollrente wird nur gewährt, soweit sie monatlich 250 DM nicht übersteigt. Bei Witwenrenten liegt diese Grenze bei 150 DM monatlich. Der Höchstbetrag bei Abfindung im Falle der Wiederverheiratung ist 1000 DM. Die Kosten der Zulagegewährung, die sich auf etwa 29 Millionen DM belaufen, fallen ganz den Trägern der Unfallversicherung zur Last.

Der CSU-Abgeordnete Dr. Horlacher setzte sich bei der Beratung der großen Anfrage seiner Fraktion über das „Gleichgewicht im Zollsystem" für die Interessen der deutschen Landwirtschaft ein. „Seit 1945 hat gerade unsere Landwirtschaft ungeheuere Fortschritte gemacht", erklärte er. Die stabile Entwicklung unserer eigenen landwirtschaftlichen Produktion dürfe durch falsche Zollzugeständnisse an das Ausland nicht gefährdet werden.

Beinahe ein Märchen!

Es gibt wohl niemand unter den Millionen Verbrauchern im heutigen Deutschland, der nicht Grund hätte, über das unmäßige Ansteigen der Preise während der letzten zwei Jahre zu klagen. Seit Beginn des Koreakrieges gibt es kaum eine Ware, deren Preis nicht in einem Maße gestiegen wäre, das oft auch beim besten Willen nicht mehr zu rechtfertigen war. Daher die allenthalben zu hörende Diskussion über die berühmte Gewinnspanne.

Angesichts der bitteren Erfahrungen, die wir in dieser Hinsicht in den letzten Jahren gemacht haben, mutet es geradezu wie ein Märchen an, wenn man aus England folgendes hört: eine große Kartonagenfabrik in der Nähe von London schickte unlängst allen ihren ständigen Kunden Schecks in Höhe von 10 Prozent des Wertes der von ihnen in den letzten sechs Monaten bei der Firma getätigten Käufe.

Die Kartonagenfabrik begründete ihr Vorgehen damit, daß sie in der letzten Zeit so gut verdient habe, daß sie sich dieser Gewinne schäme. Im Hinblick auf die steigende Tendenz der Preise habe die Firma ihre Verkaufspreise sehr vorsichtig und wie sich jetzt zeige, zu hoch kalkuliert, denn inzwischen seien die Rohstoffpreise wieder etwas gesunken. Die Firma wolle nun aber diese Entspannung auf dem Markte auch ihren Kunden zugutekommen lassen.

Man glaubt zu träumen! Da schämt sich jemand des Gewinnes, den er in einem nun freilich ungerechtfertigten Ausmaße, dazu noch mühelos und auf Kosten anderer, nämlich der Verbraucher gemacht hat. Gewiß, eine solche Einstellung sollte eigentlich selbstverständlich sein, sie sollte zu dem moralischen Fundament eines jeden Kaufmanns gehören. Und sie war es auch. Man braucht nur Gustav Freytags „Soll und Haben" wieder einmal nachlesen. Aber wenn man sich so umschaut, dann merkt man doch sehr schnell, daß diese Grundhaltung eines soliden Kaufmannstums eben doch leider zu einer großen Seltenheit geworden ist.

Der hier aus England berichtete Fall zeigt nun erfreulicherweise, daß es auch anders geht, selbst in unserer heutigen, so verworrenen Zeit. Wie wäre es, wenn man sich von jenem beschämten englischen Kaufmann beschämen ließe, und wenn man dieses Beispiel einer soliden Geschäftsmoral nachahmte? Wenn ein Jeder bei sich damit anfinge — wie gut könnte es uns allen gehen! (PvB)

Frankreich und wir

Von
Paul Bourdin

Was bei der schweren Krise, die Frankreich durchmacht, auch für Deutschland auf dem Spiele steht, ist noch gar nicht zu ermessen. Die Länder des europäischen Kontinents sind in ihrer Abwehr gegen die Sowjets so sehr aufeinander angewiesen, daß tiefgreifende Veränderungen in einem Lande nicht ohne folgenschwere Wirkungen auf seine Nachbarn bleiben können. Wir sind daher auch als Deutsche daran interessiert, daß die französische Politik keine grundlegende Veränderung im Laufe dieser Krise erfährt, und daß Frankreich aus ihr hervorgeht als ein Land, das seine europäischen Verpflichtungen nicht nur erfüllen will, sondern auch erfüllen kann.

Die politischen Schwierigkeiten, die dem in Frankreich selbst entgegenstehen, sind hinlänglich bekannt. Vielfach wird aber die Frage aufgeworfen, ob das Land überhaupt wirtschaftlich in der Lage ist, seine Rolle auf dem Kontinent zu spielen. Das Bild, das Frankreich der Umwelt bietet, ist in der Tat äußerst widerspruchsvoll. Auf der einen Seite ist seit Jahren ein ständiges wirtschaftliches Wachstum festzustellen, auf der anderen Seite steht der zunehmende Währungsverfall.

Frankreich hat sich nach dem Kriege überraschend schnell erholt. Der Wiederaufbau seiner Wirtschaft ist nach dem Kriege doppelt so schnell vor sich gegangen wie nach dem Ersten Weltkrieg, und heute hat Frankreich seinen Vorkriegsstand auf wesentlichen Gebieten überschritten. Das fängt bei der Entwicklung der Bevölkerungszahl an. Im Gegensatz zu dem Geburtenrückgang während und nach dem Ersten Weltkrieg ist ein Geburtenüberschuß eingetreten, so daß die Kriegsverluste nicht nur ausgeglichen sind, sondern Frankreich heute mit über zweiundvierzig Millionen Einwohnern dichter bevölkert ist denn je.

Die industrielle Produktion ist im Vergleich mit dem besten Vorkriegsjahr 1929 um sechzehn Prozent gestiegen, mit Ausnahme allerdings des Baugewerbes, das vor allem wegen der seit dem Ersten Weltkrieg betriebenen Politik des Mieterschutzes stagniert. Dank dem Monnet-Plan und dank den Marshallgeldern ist der Produktionsapparat modernisiert und umgebaut worden. Seit 1947 werden durchschnittlich zwanzig Prozent des Nationaleinkommens zu Investierungen verwendet, gegen fünfzehn Prozent vor dem Kriege. Freilich hat Frankreich noch lange nicht wieder eingeholt, was es in der langen Periode der Stagnation nach 1929 versäumt hat.

Die landwirtschaftliche Erzeugung ist gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1934 bis 1938 um fast zehn Prozent gestiegen. Auch hier ist eine Modernisierung der Produktionsmittel vorgenommen worden. Die französische Landwirtschaft verwendet heute fünfmal mehr Traktoren als vor dem Kriege. Große Möglichkeiten sind gerade auf diesem Gebiete noch unausgeschöpft, um die Gestehungskosten zu senken und die Produktion sowie den Export zu steigern.

Ein fruchtbarer Boden, eine für ihre Qualitätserzeugnisse berühmte Landwirtschaft, eine modernisierte Industrie, eine intelligente und fleißige Bevölkerung, alles das sind günstige Vorbedingungen für eine schnelle Gesundung. Der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts steht jedoch das Fehlen einer stabilen Währung entgegen. Seit fünfunddreißig Jahren lebt der Franzose — mit nur kurzen Unterbrechungen — unter dem Regime der Inflation und des Währungsverfalls. Kein Wunder, daß er sich entsprechend verhält und sich durch Vorwegnahme gefürchteter Preissteigerungen durch Goldhortung, Kapitalflucht und Flucht in die Sachwerte zu schützen versucht. Mit diesem Mißtrauen trägt er aber zum weiteren Währungsverfall bei.

Die französische Krise ist also in erster Linie eine Vertrauenskrise. Sie kann nur von einer Regierung überwunden werden, die genügend Autorität hat, um von den Parteien die Opfer zu erlangen, die jede Währungsreform erfordert. Nach dem bisherigen Verlauf der Krise hat man allerdings nicht den Eindruck, daß Frankreich die nachteiligen Wirkungen der Inflation bereits genügend stark fühlt, um zu diesen Opfern bereit zu sein. So lange bleibt die Entwicklung Frankreichs und damit die Europas im Ungewissen.

Lord Ismay Generalsekretär

dpa. London, 12. März

Der britische Minister für Commonwealth-Beziehungen, General Lord Ismay, wurde am Mittwoch in London als erster Generalsekretär der Nordatlantikpakt-Organisation bestätigt.

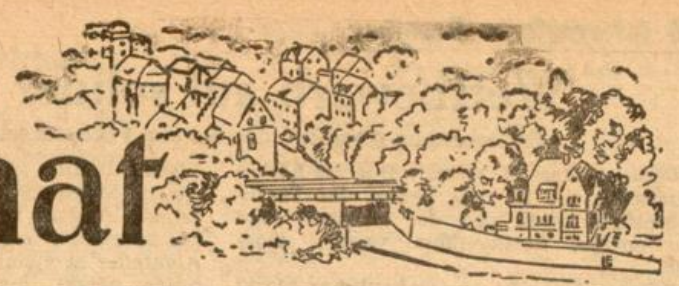
Besprechungen USA—Spanien

dpa. Washington, 12. März

USA-Außenminister Dean Acheson kündigte Mittwoch in Washington an, daß alsbald Besprechungen mit der spanischen Regierung über die Benutzung von Militärstützpunkten in Spanien beginnen werden.



Seite der Heimat



Halver, den 13. März 1952

In vier Wochen . . .

gibt es Osterferien. Mit anderen, trockeneren Worten, meine Herren Schüler — die Klippe naht, an der so manches Schülerschifflein wieder einmal in Seenot geraten kann. (Ich sage: k a n n !) Diese vier Wochen, meine Herren Schüler, zwischen 6 und 18 Jahren, stehen — ich weiß es aus Erfahrung — unter dem Zeichen angespannter Nachholungstätigkeit. Da wird nochmal das Einmaleins mit der siebzehn, das nie klappt, gepaukt und das verflixte X geübt. Da kommen nochmal die unregelmäßigen Verben an die Reihe und die griechische Syntax, die Differentialfunktionen und der Lehrsatz des Euklid, in Geschichte ist man vielleicht auch etwas schwach auf dem Magen und in Chemie klappt es mit den Formeln nicht. Ausgleich? Englisch, Französisch, Deutscher Aufsatz — na, mal sehen. Kurz und gut, meine Herren Schüler, es gibt plötzlich so allerhand zu tun, nicht wahr? Empfehlenswert ist der Ratschlag, den ich aus alter Erfahrung geben kann: Welches ist das Spezialgebiet des betreffenden Lehrers? Also —: paukt mal das!

Und die Damen Schülerinnen zwischen 6 und achtzehn? Meine Damen, Ihr seid den „Männern" ja sowieso um eine Nasenlänge immer voraus. Stimmt's? Und wenn die die Versetzung schaffen, dann habt Ihr sie schon in der Tasche. Jedenfalls seid fleißig und tut, wie Euch geheißen. „Non scholae, sed vitae discimus!" Wer weiß denn, wozu es gut ist, wenn ein künftiger Maschinenbauingenieur die ersten zehn Verse der Odyssee auswendig herunterleiern kann oder wenn ein Archäologe über die Vorgänge in einem Dieselmotor Bescheid weiß? Und wer weiß, ob nicht die künftige Medizinerin einmal einen dicken Privatpatienten zu ihrem ewigen Kunden macht, wenn sie ihm die Geschichte der römischen Kaiser erklären kann. Denn meine Freunde, von solchen Kleinigkeiten hängen im Leben oftmals die Chancen ab. Also —: denkt dran, in vier Wochen . . . Noch ist es Zeit! Eine gute Versetzung wünscht Euch jedenfalls

Euer **Peter**

Halver

Gerichtstag in Halver

Am 20. 3. d. J. hält das Amtsgericht Lüdenscheid im Sitzungssaal des hiesigen Amtshauses einen Gerichtstag ab. Zum Geschäftsbereich der Gerichtstage gehören mit Ausnahme der Hauptverhandlungen in Strafsachen alle dem Amtsgericht obliegenden Geschäfte, insbesondere auch Grundbuchangelegenheiten, die Auflassungen von Grundstücken, die Aufnahme von Bewilligungen und Anträgen zu Eintragungen und Löschungen im Grundbuch, Beglaubigung von Unterschriften usw. Zur Förderung dieser Geschäfte ist es aber geboten, daß die Beteiligten frühzeitig bei dem zuständigen Amtsgericht die Mitnahme der Grundakten beantragen und zugleich Art der aufzunehmenden Geschäfte, z. B. Auflassung, Eintragung, Löschung usw., angeben.

Langholz rammte Hotelfront

Durch die weit überragende Ladung eines Langholzfahrzeuges wurde am gestrigen Nachmittag am Gebäude des „Hotels zum Löwen" einiger Schaden verursacht. Das genannte Fahrzeug kam aus Richtung der Marktstraße und wollte in die v.-Vincke-Straße einbiegen. Gleichzeitig näherte sich am Runden Eck der fahrplanmäßige Autobus der MS, der in die Frankfurter Straße einbiegen wollte. Hierdurch wurde der Fahrer des Langholzwagens wohl gezwungen, weit nach rechts zu fahren und streifte beim Einfahren in die Frankfurter Straße mit dem überstehenden Teil der Ladung die Vorderfront des „Hotels zum Löwen" und verursachte an dem Mauerwerk einige Schäden. Außerdem wurde eine Abflußrinne stark in Mitleidenschaft gezogen.

Facharbeiter-Prüfung bestanden

Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer bestanden ihre Prüfung als Maschinenschlosser Helmuth F a s t e n r a t h (Lehrfirma Märkisches Werk) und Werner W e b e r (Lehrfirma Boucke & Co), als Gesenkschlosser Horst K r a t z (Lehrfirma Dresbach & Cie.), als Werkzeugschlosser Eitel Friedr. K e e s e und Norbert L u b i n s k i (beide Lehrfirma Heinr. Jung & Sohn).

Wir gratulieren!

Parkplatz ist kein Kinderspielplatz

Mit dem Eintritt des offenen Wetters macht sich wieder einmal eine recht unliebsame Sitte bemerkbar. So wird der Parkplatz in der Frankfurter Straße mehr und mehr von der Jugend als Spielplatz in Anspruch genommen. Es soll keinesfalls verkannt werden, daß es in Halver an geeigneten Spielplätzen für die Jugend mangelt und sicherlich auch in dieser Hinsicht einmal eine Aenderung geschaffen wird. Obwohl dieser Uebelstand bestimmt auch den verantwortlichen Stellen bekannt sein wird, darf es aber keinesfalls geduldet werden, daß der Parkplatz als Tummelplatz benutzt wird. Die Gefahren, die den zahlreichen spielenden Kindern an dieser verkehrsreichen Stelle drohen, sollten nicht unbeachtet bleiben.

Wußten Sie schon,

daß es in der Zeit vom 15. März bis einschl. 30. September eines jeden Jahres verboten ist, Hecken, Gebüsche und lebende Zäune zu roden, abzuschneiden oder abzubrennen? Wer derartiges in diesem Frühjahr noch erledigen will, tut gut daran, sich sofort an die Arbeit zu machen. Während der Sperrzeit sind Ausnahmen nur für behördlich angeordnete oder zugelassene Kulturarbeiten oder Maßnahmen zur Unkraut- und Schädlingsbekämpfung zulässig.

50 jähriges Projekt

Kierspe-Talsperrenbau vorläufig aufgeschoben

Dringlichkeit wird nach wie vor anerkannt - Wasserlieferungsvertrag mit Volmetal-Anliegern vor dem Abschluß

In der letzten Vorstandssitzung des Volmewasserverbandes in Lauenscheiderohl wurde bekanntgegeben, daß auf Grund eines Erlasses des Ministers für Wirtschaft und Verkehr Nordrhein-Westfalen das Bauvorhaben Kierspe-Talsperre vorläufig zurückgestellt werden muß, obwohl seine Dringlichkeit nach wie vor anerkannt wird. Begründet wird dieser Erlaß mit Finanzierungsschwierigkeiten.

Diese Nachricht muß um so mehr überraschen, als die Industrie des Ruhrgebietes gerade in jüngster Zeit auf die Notwendigkeit weiterer Talsperrenbauten mit Nachdruck hingewiesen hatte, weil der stets steigende Industriewasserbedarf zur Vermeidung von Wassermangel-Katastrophen (1947, 1949 und Herbst 1951!) die Anlage von weiteren Wasserreserven in Höhe von 200 bis 300 Millionen cbm erfordere. Weiter wurde diese Forderung damit begründet, daß z. B. jede Tonne Kohle rd. 2,5, jede Tonne Koks rd. 6,0, jede Tonne Eisen und Stahl 12—20 und jede Tonne Treibstoff rd. 60 cbm. Wasser erfordere und die Voraussetzung jeder nennenswerten Steigerung industrieller Förder- und Leistungszahlen auch eine Bereitstellung erhöhter Wassermengen sei.

Ein jubiläumreifes Projekt

Dabei ist das Projekt des Kierspe-Talsperrenbaues schon so „bemoost", daß seine geistige Geburt in zwei Jahren ihr 50jähriges Jubiläum feiern könnte. Denn es hatte 1904 den Baurat B o c k , einen bekannten Talsperrenerbauer, zum Urheber. Aber erst 1932 oder 1933 wurde auf einer Generalversammlung des damaligen Volmetalsperrenverbandes (jetzt Volme-Wasserverband) das Projekt wieder aufgegriffen und der Bau einstimmig beschlossen. Auch gab man sofort die Aufnahme der Vorarbeiten und die Aufstellung eines Kostenanschlages in Auftrag. Aber es geschah nicht nur nichts, sondern es gingen sogar die Unterlagen verloren. Kurz vor Kriegsausbruch ging es mit Unterstützung von Regierungsstellen erneut an die Vorarbeiten, so daß man nach zwei Jahren, im Kriegsjahr 1940, laut Zeitungsberichten sogar stolz von einer Sicherung des Bauvorhabens sprechen und sogar d e n e r s t e n S p a t e n s t i c h t u n konnte.

Drei Jahre sollte die Bauzeit dauern, aber der weitere Kriegsverlauf brachte es mit sich, daß das Projekt wiederum zu Wasser oder besser: nicht zu Wasser wurde und — von einigen wenigen Erdarbeiten (Wegeführung) abgesehen — wieder eine papierne Angelegenheit blieb, bis sich der Vorstand 1948 nach der Währungsreform erneut mit dem Projekt beschäftigte, da auch die beteiligten Grundeigentümer auf eine rechtliche Klärung drängten. Doch scheiterte eine positive Stellungnahme zur Ausführung des Bauvorhabens wiederum an Finanzierungsschwierigkeiten. Auch weitere Verhandlungen mit Regierungsstellen und industriellen Organisationen, die sich bis in die jüngste Zeit erstrecken, haben nicht zur Lösung des Finanzierungsproblems trotz allseitiger Anerkennung der Dringlichkeit des Bauvorhabens geführt. So bleibt der Kierspe-Talsperrenbau vorläufig aufgeschoben.

Die unter so starken Geburtswehen leidende künftige Talsperre sollte laut Planung einen Stauinhalt von 13,6 Millionen cbm haben und in den Tälern der Kerspe, Hemecke und des Halzenbaches oberhalb von Haus Rhade gebaut werden. Projektiert ist ein Staudamm von 340 m Länge mit einer Sohle von 200 m Stärke und ein Kraftwerk mit einer Jahresleistung von 3½ Millionen Kilowattstunden.

Die „Jubach" als leistungsfähiger Wasserlieferant

Die beiden schon zu Beginn dieses Jahrhunderts gebauten Talsperren des Volme-Wasserverbandes, die G l ö r t a l - und J u b a c h t a l s p e r r e sind nach Beseitigung von zeit- und naturbedingten Schäden, sowie von Kriegsschäden so weit wiederhergestellt, daß sie ihre Aufgabe wieder voll erfüllen können. Diese hat sich bei der „Jubach" erheblich erweitert, da sie jetzt auch H a l v e r und S c h a l k s m ü h l e und später auch die Anlieger des o b e r e n V o l m e t a l e s mit Trinkwasser versorgen soll. Der Wasserlieferungsvertrag mit den anrainenden Gemeinden des Volmetales ist so weit fertiggestellt und durchberaten, daß seine Unterzeichnung unmittelbar bevorsteht.

Dadurch ist die „Jubach" stärker als sonst, als sie noch ein beliebtes Badeausflugsziel war, in die Interessensphäre der Bevölkerung des oberen und mittleren Volmetales gerückt, so daß einige technische Angaben über Größe und Leistung dieser relativ sehr kleinen Sperre aktuell sein dürften: Niederschlagsgebiet 6.6 qkm, Stauinhalt 1,056 Mill cbm, überstaute Fläche 11,7 ha, Stauhöhe 343,70 m über dem Meeresspiegel, größte Höhe der Mauer 27,70 m, größte Breite 18,90 m, Mauerwerksmasse 27 500 cbm, Inbetriebsetzung 1. Februar 1906.

Kleines ABC des Haushaltplanes 1952 (III)

Von den Brücken bis zu den Halverschen Schulen

Wasserturm soll innen instandgesetzt werden — Herabsetzungen zugunsten des Wohnungsbaues

Es wird damit gerechnet, daß der 2. Neubau der ev. Volksschule Halver am 1. August, der Neubau der kath. Volksschule Halver am 1. Oktober dieses Jahres bezugsfertig werden. Die Behelfsschulräume werden daher voraussichtlich nur noch für einige Monate benutzt werden. Dementsprechend wurden die Planansätze festgelegt. Da die Unterhaltung von Schulgärten, insbesondere in ländlichen Gegenden, gefördert werden soll, wurde ferner der Ansatz des Vorjahres hierfür erhöht.

*

Im Haushaltsplan 1952 ist auch die Instandsetzung einiger kriegsbeschädigter Brücken vorgesehen. Es handelt sich um die Brücke über die Ennepe bei Löhermühle, die Brücke über den Bolsenbach bei Neuemühle, den Durchlaß im Zuge des Weges Schultenhedfeld—Bommert und diejenige über die Hälver bei Steinbach. Hierfür sind insgesamt 9700 DM veranschlagt.

*

Die Straßenbeleuchtung innerhalb der Gemeinde Halver sollte grundlegend überholt werden. Hierfür waren 15 000 DM beantragt worden. Da der Wohnungsbau allem anderen voranstehen soll, können nur 4000 DM eingesetzt werden.

Aus dem gleichen Grunde konnten nur 25 000 DM für Um- und Neubauten an Wegen eingesetzt werden, während das Amtsbauamt 92 000 DM beantragt hatte.

*

Nachdem der Wasserturm im vergangenen Jahre einen neuen Außenanstrich erhalten hatte, soll der Turm in diesem Jahre von innen instandgesetzt werden.

*

Im außerordentlichen Haushaltsplan sind die Baukosten für die geplanten Schulneubauten verzeichnet. Die Kosten für die kath. Volksschule Halver werden auf 162 000 DM veranschlagt, wovon 90 000 DM als Landeszuschuß bereits eingegangen und verbaut sind. Für den 2. Bauabschnitt der ev. Volksschule Halver werden die Kosten auf 112 500 DM geschätzt, wovon die Regierung ebenfalls bereits einen Zuschuß von 90 000 DM gezahlt hat. Auf Grund von Besprechungen mit der Regierung soll auch der 3. Bauabschnitt der ev. Volksschule Halver in diesem Jahre durchgeführt werden, damit dieses Bauvorhaben nunmehr zum Abschluß gebracht wird. Die Kosten werden auf 162 500 DM geschätzt.

Dr. Weg-

Die Ergebnisse der Gesamterhebung 1951

Mehr Wohnungs- oder gewerblicher Neubau im Kreis Altena?

Was ein Vergleich der Juli-Monate in den Jahren 1950 und 1951 lehrt - Anteil der Wohnungsneubauten ging zurück

Halver. 66 v. H. des gesamten Bauvolumens in Nordrhein-Westfalen nehmen die Neubauten ein — so hat es das Statistische Landesamt in einer jetzt herausgekommenen Broschüre über die Ergebnisse der Gesamterhebung 1951 im Bauhauptgewerbe errechnet. Wenn man die beiden Monate Juli der Jahre 1951 und 1950, in denen diese Erhebungen jeweils stattgefunden haben, miteinander vergleicht, so zeigt sich leider, daß der Anteil des Wohnungsneubaues an den gesamten Neubauten in dieser Zeit von 48 auf 44 v. H. zurückgegangen ist — vor allem eine Folge der höheren Baukosten, mit denen die zur Verfügung stehenden Finanzierungsmittel nicht Schritt halten konnten. In unserem Kreise wurden im Juli 1951

100 000 Arbeitsstunden

für den Neubau von Wohnungen aufgewendet, weitere 8000 für landwirtschaftliche Neubauten und ferner 91 000 für gewerbliche oder industrielle Anlagen. Im Landesdurchschnitt gesehen, wurden für den Neubau von gewerblichen Räumen im Juli 1951 gut ein Fünftel mehr Arbeitsstunden verwendet als im vorigen Juli.

Um fast ein Fnüftel, genau um 17 v. H., ist auch die Zahl der Arbeitsstunden gestiegen, die für Verkehrsneubauten nötig waren, also in der Hauptsache für neue Straßen, Brücken und Kanalisationsanlagen. In unserem Kreis erforderten diese Bauten im Juli 1951 10 000 Arbeitsstunden, und weitere 20 000 wurden für sonstige öffentliche Neubauten geleistet. Auch hier ist gegenüber 1950 eine Steigerung von 6 v. H. im Landesdurchschnitt zu erkennen, so daß allein der Wohnungsneubau rückständig blieb. Indessen erhofft man sich für dieses Jahr eine Steigerung durch rund 40 000 neue Bergarbeiterwohungen.

Im ganzen

wurden also durch das Bauhauptgewerbe in unserem Kreis im Vergleichsmonat Juli der Erhebung 229 000 Arbeitsstunden geleistet — 1950 waren es im gleichen Monat nur 188 000. Auf den reinen Hochbau entfielen davon 194 000 Stunden und auf den Tiefbau 35 000. Für Bauten der Besatzungsmacht waren 1000 Arbeitsstunden nötig.

Aber wenn auch in der Zeit zwischen Juli 50 und Juli 51 die Umsätze im nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbe um rund 15 v. H. gestiegen sind, wenn es auch mehr beschäftigte, so darf man sich dadurch doch keinesfalls täuschen lassen. In der gleichen Zeit wurden auch 1872 Betriebe aufgelöst und 523 vorübergehend stillgelegt. An Neueröffnungen waren demgegenüber nur 892 zu verzeichnen. Daraus läßt sich zweifellos erkennen, daß die Lage im Bauhauptgewerbe durch die starken Konkurrenzkämpfe sowie durch steigende Materialpreise und Löhne inzwischen doch recht ernst geworden ist.

Schalksmühle

Hülscheider Standesamtliche Nachrichten vom 24. 2. bis 8. 3

T o c h t e r geboren: Packer Heinz Junker, Haue, Landwirt Karl Wilhelm Püttmann, Vorm Wald. H e i r a t e n : Schleifer Kurt Paul Malzer, Lauenscheiderohl, und Montiererin Else, Elisabeth Koch, geb. Haase, Volmestraße 21; Photograph Otto Karl Schätte, Born, und Materialprüferin Ruth Helene Schafiland, Dahlerbrück, Bergstraße. S t e r b e f ä l l e : Fabrikant Gustav Rutenbeck, Klagebach, 73 Jahre alt.

Kurz belichtet - schnell berichtet



Diese drei jungen „Herren der Schöpfung" rechtfertigten ihr Tun damit, daß das Abflämmen um diese Jahreszeit üblich sei. Nicht üblich hingegen ist das mit dieser Sitte erst kürzlich in Plettenberg verbundene Abflämmen ganzer Schuppen. Die Feuerwehr hatte erheblich zu tun, um den Schaden einzudämmen. (Bild: Goedelt)

Flurbegehung in Rönsahl geplant

Jahreshauptversammlung des Wasser- und Bodenverbandes — Gebietserweiterung und Bachbett-Instandsetzung

Zu der gestern im Hotel zur Leie stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Wasser- und Bodenverbandes waren leider nur wenige Mitglieder erschienen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Bericht über den Stand der Bauarbeiten, nahm Kreiskulturbaumeister G i n s b e r g das Wort. Hiernach sind die Bauarbeiten des vergangenen Jahres bis auf einige Drainagen zufriedenstellend abgeschlossen worden. Die zu Punkt 2 der Tagesordnung vorgesehenen Wahlen wurden bis auf weiteres vertagt. Lediglich als Verbandsvorsteher wurde Otto B r ü g g e n w i r t h , Varmert, bestimmt. Zur Erweiterung des Verbandsgebietes soll am 22. 3. eine Flurbegehung stattfinden. U. a. sollen die Täler Varmert, Dörscheln, Haarhausen und Löh besichtigt werden. Die Vermessung der Grundstücke im Verbandsgebiet soll in aller Kürze erfolgen.

Als vordringlichste Arbeit wurde die Instandsetzung des Bachbettes von der Firma Mooq & Langenscheidt bis zum Strandbad bezeichnet. Die entstehenden Kosten trägt zum Teil der Anlieger, dazu wird ein Zuschuß vom Kreis gewährt. Gerade dieses Bachbett ist sehr reparaturbedürftig, weil es durch die Ansammlung von Kies sich zu hoch verlagerte und dadurch die umliegenden Wiesen unter Wasser setzt. Im Anschluß an die Sitzung fand eine lebhafte Aussprache statt, wo bei noch manche Frage geklärt werden konnte.

Pressegesetz frei zur Diskussion

Regierung rechnet mit Aenderungen — Gefängnis für lügenhafte Meldungen

wl. Bonn, 12. März

Das Bundesministerium legte am Mittwoch den Referentenentwurf zum Pressegesetz vor und zwar, wie Ministerialdirektor Dr. Lüders erklärte, mit der ausdrücklichen Bitte, ihn kritisch zu würdigen und Verbesserungsvorschläge zu machen. In den noch ausstehenden Verhandlungen mit den Verleger- und Journalistenverbänden würde der Entwurf zweifellos noch wesentliche Aenderungen erfahren.

Der Entwurf bezeichnet jede Form von Zensur sowie jede Sonderbesteuerung der Presse als ebenso unzulässig, wie jede staatliche Begünstigung bestimmter Zeitungen oder Zeitschriften. Unzulässig sollen auch alle Anordnungen sein, die einer Behörde Auskünfte an die Presse oder an eine bestimmte Zeitung verbieten. Eine Reihe von Bestimmungen befaßt sich mit den „Richtlinien" für die journalistische Arbeit. Sie fordern „sachliche, nicht zersetzende Kritik", die Achtung der sittlichen und religiösen Gefühle anderer und untersagen die Benutzung von Informationen über das Privatleben einer Person, durch die deren Ruf geschädigt werden kann — „es sei denn, daß dieses im öffentlichen Interesse liegt".

Wider besseren Wissens darf nichts veröffentlicht werden, was der Wahrheit widerspricht. Eine weitere Bestimmung besagt, daß die Zeitungspresse sich in der Gestaltung ihres Textteiles nicht durch wirtschaftliche Vorteile, wie Anzeigen und dergleichen, bestimmen lassen darf. Grundsätzlich trägt der Chefredakteur die Verantwortung für den Textteil, während der Verleger als Herausgeber für die grundsätzliche Haltung der Zeitung verantwortlich zeichnet.

Zeitungen oder Zeitschriften, die sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen die Völkerverständigung richten oder zum Ungehorsam gegen Gesetze auffordern, können bis zur Dauer von 6 Monaten verboten werden, in besonders schweren Fällen sogar für immer. Die Strafbestimmungen sehen u. a. vor, daß jeder, der wider besseren Wissens eine unwahre Nachricht veröffentlicht, die geeignet erscheint, die Oeffentlichkeit zu beunruhigen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden kann.

Bundesgerichtshof untersucht Industriespionage

Noch unklar, ob Landesverrat vorliegt — Die bisherigen Ermittlungen

dpa. Karlsruhe, 12. März

Der Oberstaatsanwalt des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe teilte Mittwoch mit, daß die in der vergangenen Woche verhafteten deutschen Industriellen einer Gruppe angehören, die versucht haben soll, größere Industriepläne, die sie sich unrechtmäßig beschafft hatten, an das Ausland zu verkaufen. Ob sich der bisher bestehende Verdacht des Landesverrats bestätigt, könne erst nach Prüfung der beschlagnahmten Unterlagen beurteilt werden. Fest steht jedoch, daß maßgebliche Kreise der deutschen Industrie an den Machenschaften nicht beteiligt sind. Einzelheiten könnten vor Abschluß der endgültigen Ermittlungen und Vernehmungen nicht mitgeteilt werden.

Auf Antrag des Oberstaatsanwalts hat das Amtsgericht in Essen gegen den Ingenieur Johannes Krutzek aus Essen-Kettwig, dessen Schwager, den Diplomkaufmann Engelbert Kleinadam aus Mülheim-Ruhr, und den Ingenieur Wilhelm Breuing aus Steingahen, Haftbefehl erlassen. Eine Sonderkommission der Bundeskriminalpolizei hat ihre Ermittlungen abgeschlossen, sie hat umfangreiches belastendes Material festgestellt und dem Oberbundesanwalt übergeben.

Die Vergehen der Verhafteten fallen wahrscheinlich unter die Paragraphen 99 und 100 des Strafrechtsänderungsgesetzes vom 30. August 1951 (Landesverrat von Staatsgeheimnissen). Nach Paragraph 100 wird derjenige, der ein Staatsgeheimnis verrät, wegen Landesverrat mit Zuchthaus bestraft. Staatsgeheimnisse sind nach Paragraph 99 „Tatsachen, Gegenstände oder Erkenntnisse, insbesondere Schriften, Zeichnungen, Modelle oder Formeln, oder Nachrichten, deren Geheimhaltung vor einer fremden Regierung für das Wohl der Bundesrepublik Deutschland oder eines ihrer Länder erforderlich ist". Nach Paragraph 134 des Strafrechtsänderungsgesetzes ist der Bundesgerichtshof für die Untersuchung und Entscheidung in Landesverratsfällen zuständig.

Eine Milliarde DM für Schwarzarbeit

dff. München, 12. März

In einer Kundgebung des Bayerischen Handwerks stellte Ministerpräsident Dr. Ehard fest, daß Bayern mit seinen Förderungsmaßnahmen für das Handwerk an der Spitze aller Bundesländer stehe. Bemerkenswert war die Mitteilung, daß in Westdeutschland jährlich über eine Milliarde DM Vergütungen für Schwarzarbeit gezahlt werden.

---

400 Wohnungen sind im vergangenen Jahr in Gotha auf Anordnung des Wohnungsamtes beschlagnahmt und später SED-Funktionären und „Aktivisten" zur Verfügung gestellt worden.

Admiral McCormick, der Oberbefehlshaber der nordatlantischen Seestreitkräfte, traf am Dienstag auf dem Brüsseler Flughafen ein und wurde von Außenminister van Zeeland und Ministerpräsident van Houtte empfangen.

Es geht Moskau um die Ruhrkontrolle

Ruhr darf nicht zur Waffenschmiede des Westens werden

dmt. Stockholm, 12. März

Die Moskauer „Prawda" nimmt am Mittwoch ausführlich zu der Sowjetnote über den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages Stellung. Nach der einleitenden Erklärung, die Sowjetregierung habe sich zu ihrem Schritt aus der Erkenntnis entschlossen, daß ein Friedensvertrag mit Deutschland vor allem für die Nachbarstaaten Deutschlands von „ungeheuerer Bedeutung" wäre, schreibt das Blatt: Falls ein Friedensvertrag mit Deutschland noch weiter hinausgeschoben werden sollte, so würden die Schlotbarone an der Ruhr, die jetzt dabei seien, zusammen mit den Hitlergeneralen die alte faschistische deutsche Wehrmacht wieder auf die Beine zu stellen, Oberwasser bekommen und den Feinden des Friedens in die Hände arbeiten. Einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken, sei das Ziel der weisen sowjetischen Staatsführung.

Die Krönungsfeierlichkeiten in England im kommenden Jahr sollen glanzvoller werden als alle früheren. Das Arbeitsministerium, das für die Vorbereitungen zuständig ist, rechnet mit Kosten von einer Million Pfund.

Ein amerikanisches Kriegsgericht verurteilte in München zwei amerikanische Soldaten zu fünf und sechs Jahren Zuchthaus. Beide haben in der Silvesternacht ein 20 Jahre altes Bauernmädchen vergewaltigt.

Manöverkonferenz Eisenhowers in Nauheim

Vorbereitung der größten NATO-Uebungen — Ueber Vorwahlerfolg erfreut

dpa. Frankfurt, 12. März

Der Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte, General Eisenhower, traf Mittwoch begleitet von seinem Stabschef, Gruenther, auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen ein, um in Bad Nauheim die vorgesehenen Sommermanöver der Atlantikpaktstaaten in Deutschland vorzubereiten. Die Manöver sollen nach den Worten eines Offiziers des amerikanischen Hauptquartiers in Heidelberg die größten militärischen Uebungen sein, die bisher auf deutschem Boden stattfanden. Eisenhower und Gruenther wurden von dem französischen General Juin und dem US-General Handy begrüßt.

Die Besprechungen finden im Nauheimer Grand-Hotel statt. Der große Hotelbau ist eigens für diese Konferenz der Stäbe aller mitteleuropäischen Atlantikstaaten von den Dienststellen des amerikanischen Hohen Kommissariats, die er sonst beherbergt, geräumt worden. Die Konferenz steht unter dem Vorsitz des Generals Juin.

Ein Korrespondent fragte Eisenhower, wie es mit seiner Präsidentschaftskandidatur stehe. Eisenhower erwiderte: „Wenn Tausende von Amerikanern einen der Ihren für würdig erachten, bei der Präsidentschaftswahl zu kandidieren, muß der ein schlechter Amerikaner sein, wenn er sich nicht darüber freuen würde."

Keine jahrelangen Verhandlungen

dmt. Bonn, 12. März

Obwohl ein amtlicher Sprecher des französischen Außenministeriums die jüngste Sowjetnote als „Verzögerungsmanöver ohne Aussicht auf Erfolg" bezeichnet hat und obwohl betont wird, die Voraussetzung für Friedensvertragsverhandlungen sei die Bildung einer deutschen Zentralregierung, finden sich doch in der Stellungnahme des Quai d'Orsay Anhaltspunkte dafür, daß Paris den Faden nach Moskau nicht abreißen lassen will. Es heißt, Paris werde den Vorschlag nicht ablehnen, sondern um Erläuterungen unklar gebliebener Formulierungen der Note bitten.

Der Sprecher des Außenministeriums betonte weiter, der im vergangenen Frühjahr von den Westmächten gemachte Vorschlag, man solle eine Konferenz der großen Vier einberufen, sei nach wie vor gültig. Indessen dürfe sich die Sowjetunion nicht in der Hoffnung wiegen, durch schleppende und sich vielleicht über Jahre hinstreckende Beratungen die vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen über Europaarmee und Besatzungsstatut hinauszögern zu können.

In London besprachen am Mittwochnachmittag Außenminister Eden und der amerikanische Botschafter Gifford bei einem Essen die neue Sowjetnote. Offizielle Besprechungen zwischen den drei Westmächten, so wurde betont, seien noch nicht aufgenommen, wohl aber eine inoffizielle Fühlungnahme. Auch in London wird betont, man betrachte die sowjetischen Vorschläge mit größerem Ernst als die früheren Schritte des Kreml in dieser Richtung. In Londoner politischen Kreisen meint man, es werde leicht fallen, einen Prüfstein für die wirklichen Absichten der Sowjets zu finden. Gesamtdeutsche Wahlen unter internationaler Kontrolle seien nach wie vor das Kernproblem, und zu dieser Frage habe sich Moskau ausgeschwiegen.

SPORT

Die Wogen glätten sich

Karel Sys verlangt keine Revanche

Die aufgeregten Gemüter, die es nach dem sensationellen Urteil im Kampf Sys — Neuhaus gab, haben sich inzwischen etwas beruhigt. So wird vom Sekretär der EBU erklärt, daß bisher keine Beschwerde des Belgischen Boxsportverbandes wegen der Entscheidung in diesem Kampf eingegangen sei. Er erklärte weiter, daß er auch keinen Grund finden könne, warum der französische Unparteiische eine falsche Entscheidung getroffen haben sollte.

Auch Karel Sys selbst schlägt inzwischen gemäßigtere Töne an. Er war nach dem Kampf Gast eines belgischen Bataillons in Unna und wurde dort von der dortigen Zeitung interviewt. Sys bezeichnete dabei den neuen Europameister Neuhaus als den „kommenden Mann". Er habe im Gegensatz zu dem Kampf gegen ten Hoff vor dem Dortmunder Respekt gehabt, der Kräfte wie eine „Bulle" habe. Neuhaus brauche nur noch mehr Kopf, darin sei ihm ten Hoff überlegen. Als er nach der letzten Runde des Kampfes befragt wurde, antwortete Sys, daß diese für ihn gefährlich gewesen sei. Er wisse nicht, daß er mit dem Kopf gestoßen haben solle, zumal der Ringrichter ihn dieserhalb nicht verwarnt hätte. Eine Revanche verlange er nicht, wohl sei er bereit, diese anzunehmen.

Und wie hieß es noch am Montag? Da wollte Sys in Europa nicht mehr boxen, wenn das Urteil nicht zurückgenommen würde. Scheinbar hat er es sich inzwischen anders überlegt. Wenn es um's gute Geld geht . . .

Rückkampf mit Sys am 5. April?

Der neue europäische Schwergewichtsmeister im Berufsboxen, Heinz Neuhaus (Dortmund), will den Rückkampf mit dem Belgier Karel Sys, dem er am Sonntag den Titel abnahm, am 5. April in Antwerpen austragen.

Tischtennis-Meisterschaftsspiele

In der Landesliga errangen die 08er in Apierbeck mit der knappen 9:7-Niederlage einen Achtungserfolg.

Ergebnisse in der Bezirksklasse: VfB Altena — LTV 61 9:7, VfB Altena — Gevelsberg 7:9, Herdecke — 61 6:10, SSV Hagen C — 61 5:11, VfL Hagen B — Hohenlimburg 12:4. — Die favorisierten 61er mußten sich in Altena erstmalig in einem Punktekampf geschlagen bekennen. Den 61ern steckten wohl noch die schweren Pokalspiele in den Gliedern.

Trotz Ersatzeinstellungen machten die 61er diese Niederlage gegen die noch ungeschlagenen Herdecker mit einem 6:10-Sieg wieder wett. Buske schlug Mietze 2:1 und Ersatzmann Regus gewann 2:0 gegen Wotzh. Beim Stande von 8:5 holte Pahlen gegen Wüst mit 2:0 den Sieg für seine Mannschaft. Hervorzuheben noch der Sieg von Keil über Dirska.

Im dritten Spiel gegen die absteigende C-Mannschaft des SSV Hagen blieben die 61er klare Sieger. Auch hier waren zwei Ersatzspieler eingesetzt. Hagen trat nur mit fünf Spielern an.

Krefelder EV Deutscher Eishockeymeister

Der Krefelder EV hat gestern das Erbe des Lokalrivalen „Preußen" in Mannheim angetreten. Im Endrundenspiel gegen den SC Riessersee gewannen die Krefelder mit 6:4 (2:2, 1:1, 3:1).

Der Sportausschuß des BdB hat die Herausforderung des Bantamgewichtsmeisters Rudi Langer (Berlin) an den Federgewichtsmeister Walter Demke (Berlin) anerkannt.

*

Amateur-Halbschwergewichtsmeister Pfirrmann (Weinheim) erlitt in Coburg gegen den Nürnberger Kistner eine Punktniederlage.

*

Frankreichs Schwergewichtsmeister Stefan Olek erlitt auf der Rückfahrt von Dortmund in der Nähe von Jülich einen Autounfall, doch kam er — wie auch die weiteren drei Insassen — mit dem Schrecken davon.

*

Olympia-Bobsieger Lorenz Nieberl erhielt die silberne Ehrennadel des FC Bayern München, in dessen AH-Mannschaft er in Zukunft wieder spielen wird, um „Gewicht zu machen".

*

Nationalspieler Erich Schanko (Borussia Dortmund) wird wegen einer Absplitterung des Mittelfußknochens in den restlichen Meisterschaftsspielen nicht mitwirken können.

*

Fünf türkische Amateurringer, unter ihnen der vorjährige Weltmeister im Fliegengewicht, Al Yuecel, wurden vom Disziplinargericht der obersten türkischen Sportbehörde mit einem Kampfverbot für drei Jahre belegt. Alle Strafen sind auf das Verhalten der Ringer anläßlich eines Kampfes in Schweden zurückzuführen. Yuecel war dabei in eine Diebstahlsaffäre verwickelt.

Wetterbericht

Unser Wetter wird durch Luftmassen bestimmt, die langsam von Norden und Osten her einfließen. — Vorhersage für Donnerstag: Meist stark bewölkt mit gelegentlichen Aufheiterungen. Im wesentlichen trocken, nur mäßig warm. Im Hochsauerland Tagestemperaturen um null Grad. — Weitere Aussichten: unbeständig.

---

†

Danket dem Herrn,
denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute plötzlich infolge Schlaganfalles meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere stets besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Dunkel

geb. Vohrmann

im Alter von 72 Jahren abzurufen.

In stiller Trauer:

Georg Dunkel
Werner Dunkel
Hilde Dunkel geb. Wiegand
Hannelore Dunkel als Enkelkind

Halver, den 12. März 1952.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 15. März 1952, nachmittag 14.30 Uhr, vom Trauerhause Mühlenstraße 14, aus, statt.



Reisedienst Geiter

fährt am Sonntag, dem 16. 3. nach Lüdenscheid zur Schützenhalle

Carl Napp

Abfahrt 18.30 Uhr ab Hof
Anmeldungen sofort erbeten:
Ruf 328 · Eintrittskarten sind bei mir zu haben.



Überzeugen Sie sich doch einmal selbst: Schmeckt sie nicht wirklich frisch und rein? Das ist der richtige Brotaufstrich!* Und weil sie so gut schmeckt und Mann und Kinder sie gern mögen, deshalb bevorzugt fast jede zweite Hausfrau Sanella

* 17 437 Hausfrauen wurden befragt, wie sie sich Margarine wünschen — und so bekommen Sie heute Sanella!



Die frische
SANELLA *feiner im Geschmack!*

So 47 T

ACHTUNG!
Wollumtausch u. Verkauf
von nur Ia Kammgarnstrickgarnen
am Samstag, dem 15. März 1952
in **Ehringhausen,** Gasthof Hüttebräucker v. 12-13.45 Uhr,
in **Schalksmühle,** Gasthof Deutsches Eck v. 14-16 Uhr,
in **Rönsahl,** Gasthof zur Leie v. 16.30-18 Uhr.
Wollgroßhandlung
Horst Richter, Hückeswagen

Evangelische Gesangbücher

zur Konfirmation
in Kleinausgabe, Kunstleder und Bockleder
in der Preislage von
DM **6.-** bis DM **15.30**
vorrätig in der
Buchhandlung
WILH. BELL JR.,
HALVER

Versäumen Sie nicht den Besuch der
Korsett-Modenschau
der Firma **Hebro - Maßkorsettfabrik** *Francis Feyen, Altena* **am Freitag, d. 14. 3. 52**
um 16 und 20 Uhr im Hotel zur Post in Halver.
Eintritt frei!

Füllfederhalter
empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver



Auch in schweren Fällen von
Bronchitis, Asthma
Husten, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh bewähren sich Dr. Boether-Bronchitten, eine sinnvolle Heilpflanzen-Kombination, 100000 fach erprobt, nach Originalrezept von Dr. Boether zusammengesetzt. Sie wirken stark schleimlösend, beseitigen den quälenden Hustenreiz und kräftigen das Bronchiengewebe. **Dr. Boether-Bronchitten** sind unschädlich. Mehr als tausend Ärzte bescheinigten ihre damit gemachten guten Erfahrungen.
Packungen zu M 1.45 und M 3.40 in allen Apotheken.
7 Heilstoffe vereint nach dem Verfahren von Dr. med. Boether

Grippe - ?

Man widersteht ihr oder überwindet sie besser durch eine kräftigende Kur mit dem wirksamen
Dr. Schieffer-Elixir
(Lebens-Elixir)
Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mundet wie köstlicher Wein! DM 2.25, 3.75 u. 6.75
In allen Apotheken und Drogerien